

Malmedy-St. Vith'sche Volks-Zeitung

Er scheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis!
durch die Post, oder in der Exped. abgeholt
vierteljährlich 4,00 Fr.



Anzeigen kosten die gespaltene Petitzeile (45 mm)
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.;
Bei größeren Abchlüssen Rabatt. Schrift: Garmont.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Drepper, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Nr. 38

56. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 11. Mai 1921

Aufgebot.

Der Ackerer Peter Jacob Sarlette aus Weyweg hat das Aufgebot des verloren gegangenen, am 6. November 1902 vom hiesigen Amtsgericht für die Zivilgemeinde Weyweg der Bürgermeisterei Büthenbach ausgestellten Hypothekenbriefes über ein mit 4 1/2 % vom 1. November 1902 verzinliches Darlehn von 1050,00 Mk. (eintausendfünfzig Mk.), eingetragen im Grundbuche von Weyweg Band 3, Artikel 126, Abteilung III laufende Nr. 2, beantragt.

Der Inhaber des Hypothekenbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

29. November 1921 vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und den Hypothekenbrief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Hypothekenbriefes erfolgen wird.

Malmedy, den 4. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 118 ist heute die offene Handelsgesellschaft Kehl & Cie., Lederfabrik, Malmedy, eingetragen worden.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

1. Léon Kehl,
2. Josef Kehl,
3. Max Kehl,
4. August Kehl, sämtlich Kaufleute in Malmedy.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1921 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Léon Kehl, und Max Kehl, und zwar jeder einzeln, berechtigt.
Malmedy, den 4. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 76 ist heute bei der Firma A. Schneider in Daun folgendes eingetragen worden: Die Zweigniederlassung in Malmedy ist erloschen.

Malmedy, den 4. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

A LA MAISON MODERNE,
Confections en tous genres,
F. LEVÊQUE,
VIELSALM, — Rue de la Station.

500 Costüme auf Lager!

Bis Pfingsten gebe ich auf jeden Anzug der bei mir gekauft wird ein Mütze gratis.

Unsere Costüme sind nach neuestem Modell und elegantem Sitz gearbeitet.

Grosse Auswahl in Stoffen aller Art.

Das Haus Moderne bietet wie bekannt beste und billigste Ware. Sie finden vielleicht in anderen Geschäften dieselben Preise, aber nicht dieselbe Ware.

Extra Qualität. — — — Eintritt frei.

Maiandachts-Büchlein

in Grob- und Feindruck vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Braves fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten in tl. Haushalt nach Cupen gesucht.
Frau R. Weisshaupt, Cupen.

7000 Stück Vielsalmer

Dachschiefer

unter Preis abzugeben.
Waldingen, Haus Nr. 40.

Johann Schumacher, Malmedy

Talstrasse Nr. 366.

Aeltestes Haus für Herren- u. Knaben-Konfektion am Platze.

Mein reichhaltiges Lager in allen Artikeln der Manufakturwaren-, Kurzwaren- und Wollwarenbranche, vor allem auch der Knaben- und Herrenkonfektion wird durch den täglichen Eingang neuer Waren fortwährend aufgefüllt. Meine Preise sind die denkbar billigsten und in vielen Artikeln unter den Tagespreisen. Manche Geschäfte bieten in ihren Geschäftsanzeigen zu auffallend billigen Preisen Waren an, die dann ein oder zwei Tage später schon „ausverkauft“ oder „vergriffen“ sind. Bei mir sind alle Waren vorrätig, die ich zu konkurrenzlos billigen Preisen anzeige. Ich führe hier einige wenige Artikel an. 75 cm breites gutes Hemdentuch zu 2 Fr. und 2,60 Fr., 160 cm breites schweres Bettuchhalbleinen 5,50 Fr., Stickseide in allen Farben 30 Cts., Strickwolle und andere Stickgarne, Handarbeiten, beste Herren-Mützen von 3 Fr. an.

Herren-Anzüge von 74 Fr. bis zu den feinsten.
Hochfeine Blusenstoffe von 3,25 Fr. an usw.

Zahn-Praxis. • • • Zahn-Praxis.

Für Zahnkranke!

Claus Syrée,

Dentist. — Prüm, Marktplatz 10.

Bekannte fast schmerzlose Behandlung.

Spezialität: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.

Alle künstlichen Gebisse der Neuzeit ohne Gaumenplatte.



Fahrräder

la. für 350 Fr.,

gebrauchte von 125 Fr. an.

Mäntel (Continental) von 23—28 Fr.

Schläuche 10 Fr.

Sämtliche Reparaturen werden sachmännisch und billig ausgeführt.

Johann Collas, Klempnermeister,
Rocherath.

Kurzer Abriss der

Geschichte Belgiens

wieder vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Achtung!

Kolonialwaren en gros, en detail.

Engl. gelb. Tabak u. Zigaretten. Hasselter Schnaps und spanische, italienische und französische Weine. 5 Sorten weiße Bohnen, 4 Sorten grüne und gelbe Erbsen, 3 Sort. Reis (japan., karolin. u. arrafon.). 2 Sorten holländ. Käse (Edam u. Gouda). Schmalz u. geräucherter Landsped. 10 Sorten Maffaroni u. Nudeln. 3 Sorten engl. Seifenpulver u. Schmierseife. Westfälische Pflaumenwurst. Apfeleisig. Haserfloden, Perlgerste, Perljagd. Bohnen und Erbsen zum Pflanzen. 5 Sorten Extra-Kaffee. Geräucherte Büdinge, Serrano u. Kollmöpfe. Kafas. Jelit Sorten ff. Biskuits. Holl. Zichorie. 5 Sorten Toiletten-seife. Pudding. Mixed-Biscuits. Boellaxer Schokolade. Hünerfuite r. Kojinen, Aprikosen, Korinthen, Apfelschnitzel. Gries- u. Kartoffelmehl. Apfelfrüchten. 5 Sorten Zucker. Schweine- und Ruchensalz. Mustat, Pfeffer u. Kanille.

Hubert Groenewald, St. Vith,
Malmedystr. 25, neben der Wirtschaft Knobt.

Buchenscheitholz

und Tannenknüppel

tauft waggonweise

Lj. Meurer, St. Vith.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courths-Mahler.

11) (Nachdruck verboten.)

Die nach und nach eintreffenden Gäste fanden eine sehr angenehme Unterhaltung.

Der Konsul kam auch noch einmal zu Selma heran. „Nun, mein liebes Fräulein Olfers, Sie sehen so blaß und niedergeschlagen aus. Es tut Ihnen nun doch wohl leid, den armen Heinz abgewiesen zu haben?“

Sie wurde sehr rot. „Nein — das heißt — ja — es ist — man tut einem Menschen so ungern weh — ich — ich — ach, bitte, Herr Konsul — nicht mehr davon reden, es ist mir peinlich.“

„Gut, gut — ich verstehe wohl. Aber, Kind — denken Sie, ich stehe an Stelle Ihres Vaters vor Ihnen. Ich weiß doch, Sie sind in sehr schwierigen Verhältnissen — und die Firma Althoff hat goldenen Hintergrund. Ich bitte Sie, bedenken Sie das — weiter will ich nichts von Ihnen. Ich meine es gut. Das Leben läßt Sie vielleicht noch härter an als jetzt — da sorgen Sie, daß Sie sich keine Vorwürfe zu machen brauchen.“

Selma empfand seine Bitte wie einen Vorwurf. Ganz schlecht kam sie sich vor, daß sie ihn auch jetzt noch betrügen mußte. Es wurde ihr zur Gewissheit in diesem Augenblick, daß sie außerstande sein würde, mit dieser Last auf dem Herzen länger in seinem Hause zu bleiben. Sie sah mit feuchtschimmernden Augen zu ihm auf.

„Ich danke Ihnen — tausendmal. Wie werde ich vergessen, wie gut Sie zu mir gewesen sind.“

Er nickte ihr lächelnd zu. „Das ist wahrlich nicht schwer, kleines Fräulein,“ sagte er warm.

Dann ging er einigen neu angekommenen Gästen entgegen. Unter diesen befand sich auch Feltz Althoff, den Henrich besonders erfreut begrüßte. „So einen feineren Gast muß man doppelt ehren,“ sagte er erfreut.

Selma hatte Feltz sofort erblickt. Es war so viel heute auf sie eingestürzt, daß ihre Nerven einen Augenblick den Dienst versagten. Wie durch einen Schleier sah sie, daß Feltz Vera und die anderen Herrschaften begrüßte und dann mit leuchtenden Augen auf sie zukam. Ihr Herzschlag stockte. Sie fühlte, daß sie sich heute nicht lange mehr würde beherrschen können.

Bekommen erwiderte sie seinen Gruß. Es fiel ihr auf, daß er einen entzückten Ausdruck in den Augen hatte.

„Darf ich Ihnen ein Weilchen Gesellschaft leisten, gnädiges Fräulein?“

Sie neigt nur stumm das Haupt. Die Tränen sahen ihr im Hals, daß sie nicht sprechen konnte. Feltz merkte sofort, daß sie anders war als sonst. Aber trotzdem war er fest entschlossen, heute die entscheidende Frage an sie zu richten. Er ertrug die Ungewißheit nicht länger.

„Was ist Ihnen, gnädiges Fräulein? Sie sehen so bleich und betrübt aus, sind Sie nicht wohl?“

Selmas Blick flog gequält an ihm vorbei ins Leere. „Doch — ich bin ganz wohl.“

„Aber traurig?“

„D nein.“

„Doch, gnädiges Fräulein — ich kenne Sie besser, als Sie glauben. Ihre Augen blitzen sonst viel froher und frischer ins Leben. Zittern Sie mir nicht, daß ich

Sie danach frage. Aber Sie wissen, wieviel Sie mir gelten. Und gerade heute — heute liegt mir so viel daran, Sie heiter zu sehen. Selma, liebe Selma — ich habe all meinen Mut nötig, um Ihnen eine Frage vorzulegen, die ich nicht länger hinausschieben kann und will, eine Frage, die ich Ihnen im Herzen schon tausendmal vorgelegt habe. Darf ich es jetzt tun?“

Selma erhob sich zitternd. Ihr Herz wollte aufjubeln, denn sie konnte ihn nun nicht mehr misverstehen. Aber wie eine graue Wolke legte sich auf ihr Empfinden, was sie vorher erlebt hatte. Wie eine heiße Angst kam es über sie. Nein — jetzt durfte er die entscheidende Frage nicht an sie richten, heute nicht, da sie ihre Seele mit einem Betrug besetzt hatte, da ein anderer — sein Bruder — im freuten Spiel gefaßt, daß er sie zur Frau begehrt habe. Nein — wie eine Entweihung wäre es ihr erschienen, es konnte ihr kein Glück bringen, wenn sie an diesem Unglückstag über ihr Leben entschied.

Voll hilfloser Angst sah sie ihn an. „Verzeihen Sie, Herr Althoff — ich — ich fühle mich doch nicht wohl — mein Kopf — bitte — bitte — heute nicht — fragen Sie nicht — ich könnte nicht — nicht antworten. Entschuldigen Sie — ich habe Kopfschmerz — ich will mich zurückziehen — ich fühle mich wirklich nicht wohl.“

„Sie er etwas erwidern konnte, schritt sie hastig durch den Salon zu Vera hinüber, die eben einen Augenblick allein mitten im Zimmer stand.“

„Gnädige Frau, gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe, ich bin unwohl.“

Vera sah in das blaße, abgspannte Mädchengesicht. Eine düstere Frage lag in ihren Augen. Aber sie sagte nur kurz: „Gehen Sie — morgen sprechen wir miteinander.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Der Ministerpräsident Carton de Wiart soll die Absicht haben, die sozialistischen Minister, die auf Grund des Beschlusses des Generalrats der Sozialistischen Partei aus dem Ministerium austreten müßten, aufzufordern, ihren Entschluß erst dann auszuführen, wenn feststehe, ob die deutsche Regierung das Ultimatum annehme oder nicht.

In der Kammer wurde die Sequestrierung der feindlichen Güter in zweiter Lesung beschlossen. Der Senat beschäftigte sich weiter mit der Sprachenfrage und nahm eine weitere Reihe von Anträgen dazu an.

General Wangermön, früherer Befehlshaber im Congo, wurde zum Mitglied des Kolonial-Rates ernannt.

Ein Ministerrat unter dem Vorstehe des Königs fand am Samstag statt. In demselben berichteten die Minister Jaspars und Theunis über die Londoner Konferenz. Der Kriegsminister machte Mitteilung über die militärischen Operationen für den Fall einer Besetzung des Ruhrgebietes. Es wurde beschlossen, unverzüglich alle die Besetzung vorbereitenden Maßnahmen zu treffen. Von den sozialistischen Ministern soll Vandervelde gegen den Beschluß des Kabinetts Votum dafür gestimmt haben, zwei andere sollen sich der Abstimmung enthalten haben.

Die belgischen Truppen, die für eine Besetzung des Ruhrtrahls ausersehen sind, werden dem Befehl des Generals Burquet, Befehlshabers der 11. Infanterie-Division, unterstehen. Die Division setzt sich aus dem 2., 5. und 6. Regiment der Jäger zu Fuß, aus dem 11. Artillerieregiment und dem 1. Regiment der Jäger zu Pferde zusammen. Sie umfaßt ferner zwei Radfahrerbataillone, ein Geniebataillon und eine Transportabteilung der 5. Division, insgesamt 9000 Mann. Diese Truppen werden gegebenenfalls nördlich von der Ruhr operieren. Die belgische Regierung forderte die Reserveoffiziere auf, unter den gegenwärtigen Umständen sich zur Verfügung zu halten. 3000 Reservisten wurden einberufen.

Der frühere französische Präsident, Poincaré, wollte einige Tage in Belgien und kam auch nach Brüssel. Am Samstag wurde er vom Könige empfangen, der ihm zu Ehren im Palais ein Diner gab. Poincaré machte auch in Mecheln bei Kardinal Mercier seine Aufwartung.

Die Bezüge der Polizeikommissare und Adjunkten sind vorgesehn in Gemeinden bis 3000 Einwohner für Kommissare 4500, Adjunkte 3375 Franken; Gemeinden von 3001—5000 Einwohner 5500 bzw. 4125 Franken; Gemeinden mit 5001—10000 Einwohner 6500 bzw. 4855 Franken; Gemeinden von 10001 bis 20000 Einwohner 7500 bzw. 5625 Franken; Gemeinden von 20001 bis 30000 Einwohner 8500 bzw. 6375 Franken; Gemeinden von 30001 bis 50000 Einwohner 9500 bzw. 7125 Franken; Gemeinden über 50000 Einwohner 10000 bzw. 7500 Franken. Eingeschlossen ist die Wohnungsvergütung, doch nicht einbezogen Kleidung und Ausrüstung.

Ausland.

Päpstliche Enzyklika.

Anlässlich des 600. Todestages Dantes weiß der Papst in einer Enzyklika an die Lehrer und Söhne der katholischen Universitäten und Institute darauf hin, daß Dante eine Größe der katholischen Religion sei. Die katholische Lehre werde in allen seinen Werken verherberlicht. Seine Angriffe gegen die Päpste und Kirchenlehrer seien aus den Zeitumständen, seines wechselvollen Lebens sowie falscher Nachrichten zu erklären. Die Enzyklika nennt Dante den größten Dichter der christlichen Wahrheit und fordert dazu auf, ihn zu studieren, besonders in einer Zeit, in der das Gefühl für die christliche Schule verloren zu gehen drohe.

Unruhen in Rußland.

Die Moskauer Blätter berichten, in der Stadt Bladivostok seien vor einigen Tagen Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen bemächtigten sich mehrerer öffentlicher Gebäude. Die Rebellen wurden entwaffnet. Die Sowjetleute behaupten, die Japaner seien an der Sache beteiligt und hätten den Rebellen im Falle des Mißerfolges versprochen, die Verhafteten freizulassen.

Gleichzeitig proklamierte der japanische General die Besetzung der Insel Sachalin und zwar als Pfand für die Genugtuung wegen der Niedermetzlung japanischer Staatsangehöriger.

Einer Meldung des „Nus Express“ zufolge sind im Kreis und der Stadt Kowel antibolschewistische Unruhen ausgebrochen. Der Stab der 17. Division mußte flüchten. Arbeiter sind am Aufstande beteiligt.

Die Finanzen in England.

Chamberlain brachte im Unterhaus das Budget ein und führte u. a. aus: Im Laufe der beiden letzten Jahre haben wir unsere auswärtige Schuld um 203 Millionen Pfd. Sterling vermindert. Das ist ein Ergebnis, welches kein anderes kriegführendes Land erzielt hat. Die Gesamtausgaben für das Finanzjahr 1921—22 belaufen sich auf 974 023 000 Pfd. Sterling. Die ordentlichen Einnahmen werden auf 1 058 150 000 Pfd. geschätzt. Nach dem Vorschlag wird sich also im kommenden Etatsjahr ein Ueberschuß der Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben von 84 127 000 Pfd. ergeben. Chamberlain führte noch aus, Großbritannien habe alle seine Schulden an Japan, Spanien, Uruguay und Holland liquidiert und schulde nur noch 326 000 Pfd. Sterl. an Schweden; ferner bleiben noch die Schulden an die Vereinigten Staaten und Kanada.

Die Randstaaten.

Der Vertreter der Sowjet-Regierung in Litauen, Morsow, ist nach Warschau zurückberufen worden, um sich von dort als Chef der russischen Handelsmission nach der Tschechoslowakei zu begeben.

Im Landtag von Kowno hielt der Außenminister eine Rede, in der er erklärte, daß die Zuteilung Wilnas an Litauen wahrscheinlich sei. Litauen verpflichtete sich, Polen nicht anzugreifen, keine Sonderbindnisse gegen Polen einzugehen, ihm das Transitrecht auf den Bahnen nach Memel und zum Meer sowie wirtschaftliche Betätigung in Litauen zu gewähren.

Kleine politische Nachrichten.

Neuer irischer Vizekönig.
London. Der neue Vizekönig von Irland, Lord Salisbury, hat den Amiseid geleistet.

Abdankung Konstantins?

Paris. Aus Athen wird über London gemeldet, daß Konstantin ab zu danken gedenke. Konstantin wird nach seinem Besuche in Smyrna sich nach London begeben, um über diese Abdankung zu verhandeln.

Vom englischen Streik.

London. Man glaubt aus sehr zuverlässiger Quelle zu wissen, daß die britischen Behörden gewisse Absichten der kommunistischen Partei zum Scheitern brachten, die die gegenwärtige industrielle Krise benutzen wollten, um eine Revolution in Großbritannien hervorzurufen.

Aus Irland.

Dublin. Nach einer amtlichen Meldung aus Dublin kam es bei Galbally in der Grafschaft Limerick zu einem fünfstündigen Gefecht zwischen englischen Truppen und Sinnfeinern. Fünf Sinnfeiner wurden getötet, und vier verwundet. Die englischen Truppen hatten zwei Verwundete.

Die Kriegsverbrecher.

London. Der „Evening Standard“ meldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die im Mai bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsverbrecher vernommen werden sollen; am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter des Home Office u. Detektivs der Scots Garde werden sie begleiten.

Die Reparationskommission.

London. Die Reparationskommission ist aus Paris herbeigerufen worden; sie wird Deutschland ein Protokoll übersenden, das bis zum 12. Mai 12 Uhr nachts zu beantworten ist.

Unruhen in Palästina.

Kairo. Nach einer Havas-Meldung aus Kairo kam es in Jaffa anlässlich einer bolschewistischen Demonstration, an der russische Zionisten teilnahmen, zu einem Kampf zwischen Christen und Mohammedanern einerseits und Israeliten andererseits. Es soll etwa 50 Tote und mehrere hundert Verwundete gegeben haben, hauptsächlich Juden. Die jüdischen Magazine sollen beinahe alle geplündert worden sein.

London. Ein amtliches Communiqué des Kolonialamtes meldet zu den Unruhen in Jaffa: Die Kommunisten wurden in das mohamedanische Viertel von Jaffa zurückgedrängt, wo es aus unbekannter Ursache zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Juden und Mohammedanern kam. Britische Truppen stellten die Ordnung wieder her. Im ganzen wurden 30 Juden und zehn Araber getötet, 142 Juden und 37 Araber verwundet, 66 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Französisch-türkischer Vertrag.

Paris. Havas zufolge liegen aus Konstantinopel Nachrichten vor, nach denen die Nationalversammlung von Angora das französisch-türkische Abkommen ratifiziert habe.

Belgien und die Zollgrenze.

Die „Nation Belge“ bringt einen Artikel aus der Feder eines Mitarbeiters, der die Folgen der gegenwärtigen Zollverhältnisse am Rhein zum Gegenstand hat und für Belgien kein erfreuliches Bild darüber entwirft. Den Hauptvorteil schreibt er den Engländern zu, die aus Köln eine deutsch-englische Handelsstadt gemacht hätten. Die deutschen Waren gingen, einem Wind der deutschen Regierung folgend, über Rotterdam und Hamburg und ließen den Hafen von Antwerpen unbeachtet. Das Zollergebnis sei für Belgien bis jetzt unbedeutend, während es in der englischen Zone sich als sehr ergiebig erweise, da sich der größte Verkehr dort konzentriere. Ueber die Verteilung des Ertrages sei noch nichts Sicheres bestimmt. Wenn diese nach Zonen erfolge, sei Belgien wiederum benachteiligt. Bis dann seien die englischen Banken aber schon in der Lage aus diesen Geldern reichlichen Nutzen zu ziehen.

Zwangsmassnahmen zur See.

Die französische Regierung will nicht nur das Ruhrgebiet, sondern auch die Elbe- und Wesermündung besetzen, besonders Hamburg und Bremen, Cuxhaven und seine Forts, um den Seehandel zu überwachen. Der der Regierung nahestehende Temps meldet, erhebliche französische Seestreitkräfte, mehrere Panzer- und leichte Kreuzer würden zusammen mit der britischen Flotte, nicht auf eigene Faust, diese Maßnahmen durchführen.

Nachrichten aus Paris besagen, daß der Jahrgang 99, der gegenwärtig eingezogen wird, auch nach der Annahme der Bedingungen durch Deutschland am Rhein neben den bisherigen Truppen bleiben soll, um gegebenenfalls sofort das Ruhrgebiet zu besetzen. Pariser Blätter schreiben, daß eine glatte Absage Deutschlands günstiger wäre, da die Annahme nur ein Verprechen, die Weigerung aber das Ruhrpfand bringen würde.

Der Aufmarsch.

Die französische Rheinflotte erhielt den Befehl, sich mit allen Transportmitteln für eine mehrtägige Truppenbeförderung bereit zu stellen. Die Hauptstammelpunkte der Ruhrarmee in Duisburg, Düsseldorf, Bonn, Trier und Mainz und die großen Heerstraßen im besetzten Gebiet werden während der Truppentransporte für den allgemeinen Verkehr gesperrt werden.

Vom „rheinschen Pufferstaat“.

Der frühere französische Minister Lardieu legt in einem 500 Seiten starken Buch, das der Verteidigung und Beleuchtung des Versailler Vertrages dienen soll, dar, daß der Clemenceau des Friedens ebenso groß sei, wie der Clemenceau des Krieges, und daß das Kabinett nicht versäumt habe, das belgisch-französische Einvernehmen dauernd zu befestigen. In einem längeren Artikel in der „Nation Belge“ wird bei Besprechung dieses Buches der Beweis geführt, daß im Gegenteil die Politik Clemenceaus an demselben Fehler gelitten habe, wie diejenige der Politiker der alten Schule, nämlich an der Unterschätzung der Wichtigkeit der kleinen Nationen. Lardieu selbst gebe zu, daß nur durch die Errichtung eines rheinischen Pufferstaates der Frieden Europas gewährleistet werden könne. Clemenceaus bezügl. Plan sei an dem Mißtrauen Englands gescheitert. Der einzig richtige Weg zur Lösung dieser brennenden Frage sei der durch die belgischen Delegierten eingebrachte Vorschlag zur Errichtung eines rheinischen Pufferstaates unter wirtschaftlicher Anlehnung an Belgien und einstweiliger Besetzung des Rheinlandes unter belgischer Verwaltung gewesen. Kraft der veralteten politischen Methode, die in der Nichtbeachtung der kleinen Staaten bestehe, sei dieser Weg leider nicht eingeschlagen worden.

Vermischtes.

Wiesbaden, 4. Mai. Von der Zollgrenze.) Das Hauptzollamt Wiesbaden, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landesfinanzamtes für das besetzte Gebiet, kann folgendes befehlen: Postpakete bis zu einer Höchstgewichtsgrenze von fünf Kilo bedürfen sowohl für den Verkehr über die westliche Reichs- wie auch über die östliche Zollgrenze keiner besonderen Ein- bzw. Ausfuhrbewilligung. Ausgenommen hiervon sind jedoch Postpakete, die Edelmetalle, Gelfeine etc., Wertpapiere, synthetische Farben und synthetische Drogen enthalten.

Kampf gegen die Woträuber. In Chicago wurden die Postämter und Banken militärisch besetzt, da die Verübung durch organisierte Banden ungeheuren Umfang angenommen hat. Nach amtlichen Angaben sind im vorigen Jahre gegen 2 1/2 Millionen Pfd. geraubt worden.

Gegen eine neue Rechtschreibung. Die am Sonntag in Leipzig tagende Hauptversammlung des Vereins deutscher Buchhändler erhob in einer Entschiedenheit entschieden Einspruch gegen die vom Reichsminister des Innern geplante Neuordnung der Rechtschreibung.

Folgen der städtischen Milchwirtschaft. Der Magistrat Berlin hat von der Uebernahme amtlicher Milchprüfer aus dem ersten Transport abgesehen, weil zur Durchführung der notwendigen veterinärpolizeilichen Vorschriften so umfangreiche Maßnahmen notwendig gewesen wären, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage die Aufwendung der dafür erforderlichen hohen Kosten nicht angängig gewesen wäre.

Verurteilte Kommunisten. Einer Blättermeldung zufolge verurteilte das außerordentliche Gericht in Dortmund den Rangierer Karl Spann und seinen Bruder, die während der diesjährigen kommunistischen Unruhen in Dortmund zwei Polizeibeamte erschossen hatten, zu 15 bzw. 11 Jahren Zuchthaus.

Segelbootunglück. In der Nähe von Magdeburg kenterte auf der Elbe ein Segelboot mit 8 Besatzung; sechs konnten gerettet werden, zwei ertranken.

Flugzeugabsturz. In Hasloh stürzte infolge Versagens der Steuerung ein Flugzeug aus 800 Meter Höhe ab. Es handelt sich um eine neue Maschine, die mit einem 25 P.S. Motor und 150 Kg. Belastung 6 Stunden fahren sollte. Der Erfinder, Hans Figgel, wurde schwer verletzt.

Millionerraub. Nach der „Swestija“ wurden durch Anarcho-Syndikalisten in Moskau dem dortigen kommunistischen Wirtschaftskomitee sechzig Millionen Rubel geraubt.

Gefährlicher Verurs. Bei einer Berlin. Film aufnahme sollte ein Filmstar aus der Höhe des dritten Stockwerkes eines Hauses in ein gespanntes Sprungguch springen. Er sprang jedoch nicht und stürzte auf den gepflasterten Hof, wo er mit schwerer Gehirnerschütterung liegen blieb.

Verhafteter Woträuber. Der Anführer der Räuberbande, die auf dem Postamt 54 in Berlin über eine Million bares Geld erbeutete, der Geisteskrankhader Hugo Suder, ist im Reichsölmuseum verhaftet worden.

Auswanderung nach Rußland. Bezüglich des Ertrages der neuen Dampfersonnspagne in Stettin um die Erlaubnis, die Förderung von Auswanderern nach Rußland zu betreiben, erklärte der Reichsminister des Innern, daß Rußland wegen seiner schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse als geeignetes Ziel für deutsche Auswanderer nicht angesehen werden könne, weil ihr gesichertes Fortkommen in Rußland nicht hinreichend gewährleistet erscheint. Der Minister setzte sich wegen der Sache mit dem Reichsrat in Verbindung.

Kaiser Karls Wohnsitz. Wie die „B. Z.“ mitteilt, wird Kaiser Karl auf Veranlassung des Schweizer Bundesrats seinen Wohnsitz in Hertenstein bei Bernis am Vierwaldstätter See nehmen.

Automevilunfall. Ein schwerer Automevilunfall ereignete sich in Grunewald. Hier stieß ein von dem Chauffeur Eward Brade aus Charlottenburg gesteuertes Automobil mit einem von dem Kraftwagenführer Richard Baas aus Schöneberg gelenkten Wagen mit solcher Gewalt zusammen, daß Brade auf der Stelle getötet wurde. Seine im Fonds des Wagens sitzende Frau erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde nach dem Krankenhaus Westend geschafft.

Kein Telefon für Wucherer. Den Beschlüssen des Postministeriums gemäß hat die Preßburger Telephondirektion jenen Firmen und Personen das Telefon eingestellt, die vom Bucheramt mit mehreren Strafanzelgen bedacht wurden. Näher wurde das Telefon neben Kaffeehäusern, zwei Restaurationen, fünf Fleischausern, acht Delikatessenhändlern und mehreren Kaufleuten gesperrt.

Eine Filmakademie. Als erstes ernstes Lehrinstitut für den Film ist neuerdings aus filmindustriellen Kreisen heraus die höhere Filmschule München gegründet worden. Die „Lichtbild-Bühne“ stellt für den Herbst den Beginn des Unterrichts in Aussicht, von dem sie sich ein Gegengewicht gegen den leider immer noch kräftigeren Filmwandel verspricht.

Haubüberfall mit Handgranaten. In der Nacht überfielen etwa zwanzig Banditen das Haus eines Stellenbesizers in Städtisch-Dombrowa (Oberschlesien). Der Stellenbesitzer und seine Frau konnten im letzten Augenblick flüchten. Die Banditen zerstückten durch weit über hundert Handgranaten das ganze Inventar des Hauses und nahmen schließlich ein Pferd und 10 000 Mark Bargeld mit. Die Banditen entkamen unbehelligt.

Denunzianten. Der größte Schuft im ganzen Land — das ist und bleibt der Denunziant! So kennzeichnet der Volksmund jene erbärmlichen Subjekte, deren Handwerk die heimtückische Angeberei ist, mit und ohne persönliche Verantwortlichkeit. Meist ohne, denn der Brabe arbeitet mit Vorliebe im schützenden Dunkel der Anonymität, er läßt seinen niedrigen Instinkten freien Lauf unter vornehmlichstem Selbstschutz und sichert sich dadurch vor den Folgen systematischer Ehrabschneidung und Verleumdung. Aber es gibt auch Leute, die unter pseudofittlichen Vorwänden denunzieren. Es sind auch hier nicht die lautersten Motive, die ihr Vorgehen veranlassen: der anständigen Mensch, der Mann oder die Frau mit natürlichem Unterscheidungsvermögen für den moralischen Charakter einer Handlung werden sich niemals zu Denunziationen hergeben; sie werden nur dann eine behördliche Anzeige erstatten, wenn sie von dem Gefühl durchdrungen sind, die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren. Niemals werden sie aber aus Nachsicht oder aus jenen hemmungslosen persönlichen Motiven vorgehen, die die Triebfeder von 90 Prozent aller Anzeigen sind.

Prinz den Vorstand d...
ler, deren Ehr...
In gan...
tend starker S...
zu 20 Zentime...
bildung stark...
Im Sch...
angekündigten...
apostels Gras...
funden, die sid...
ein Mann auf...
wesende! Der...
nie krank zu s...
mann plöblich...
Hotel...
delberg in der...
zwungen, alle...
vorziehen, alle...
lehren...
Neue...
den langen J...
orden die Auf...
Generation von...
neuer Blutzug...
tragen hätte...
der Patres un...
folgenden den...
Ein d...
in Deutschl...
Thalbürger st...
er auf einer...
Deutschland g...
sammenbruch...
jeder Entschä...
eine Handreib...
werde. Thall...
ein allgemeiner...
der Verschwen...
beiztrieb, ein...
Deutschlands...
neue Erfindun...
Handel und...
diese Verhält...
lichteit bezahl...
harden Mark...
land ausgefüll...
Dollar, diese...
Wert auf etwa...
scheinlich in ei...
Versuche Deut...
so stürze das...
Baluta auf N...
weg und allen...
schäftlichen...
sachftlichen...
leitung keine...
Ein p...
den erregte r...
bekannte Ko...
Jahrsstahl in...
dabei zum F...
haben doch J...
staunte Frage...
Darauf wolk...
die Leute e...
bezahlt werd...
sohlen wollen...
dacht, sonder...
gehen von...
Abolf Hoffm...
kenntnis seine...
Erkenntnis de...
wir bis zum...
Nachtel...
Stunden, na...
ten, wurde...
Film von t...
Potsdam ve...
gen getroffen...
nach London...
anlässlich ein...
Die M...
ter allen G...
gel den Erz...
ten auf Sa...
gend um W...
gen verfan...
ist der jung...
die Erde n...
werden von...
flochen; wi...
Pflanze sch...
so schreibt...
soll mehr o...
ist daher o...
Gerichten d...
verfahren m...
haben sich...
gert. Man...
in Form ein...
den meisten...
lage in der...
für bestimm...
wird es tie...
gebracht. I...
der Reihe...
Pflahl ein...
rc. Nach t...
meter tief...
kommt zwif...
markiert m...
durch ein P...
den einen...
die junge...
zeln schon...
man die P...
ersten Jahr...
Schrift abg...
abgeschnitte...
Pflanzstiel...
Erde. Du...
dann um t...

Prinz Leopold empfing im Palais zu Brüssel den Vorstand der Vereinigung belgischer Briefmarkensammler, deren Ehrenvorsitzender er ist.

In ganz Thüringen herrschte vorige Woche anhaltend starker Schneefall. Im Thüringer Wald lag bis zu 20 Zentimeter Schnee. Die Obstbäume sind durch Eisbildung stark gefährdet.

Im Schützenaal in Mannheim hatte sich für den angekündigten Vortragsabend des bekannten Gesundheitsapostels Grasmann eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die sich auf den Vortrag freute. Plötzlich erschien ein Mann auf dem Podium und sagte: „Geehrte Anwesende! Der Vortrag des Herrn Grasmann: ‚Die Kunst, nie krank zu sein‘, muß leider ausfallen, da Herr Grasmann plötzlich erkrankt ist.“

Hotelstreik. Die Hotelangestellten sind in Heidelberg in den Streik getreten. Die Reisenden sind gezwungen, alle Arbeiten selbst zu verrichten, wenn sie nicht vorziehen, dem ungasstlichen Heidelberg den Rücken zu kehren.

(Neue Blutzengen des Franziskanerordens.) Seit den langen Jahrhunderten, in welchen der Franziskanerorden die Kustodie des hl. Landes inne hat, ist noch keine Generation vorübergegangen, ohne daß sie nicht die Namen neuer Blutzengen in das goldene Buch der Kustodie eingetragen hätte. Im Verlaufe des Jahres 1920 haben vier der Patres und drei Laienbrüder in den armenischen Verfolgungen den blutigen Tod für ihren Glauben erlitten.

Ein dänisches Urteil über die Zustände in Deutschland. Der dänische Finanzminister Karl Thalbitzer schildert in der Finanzzeitung die Eindrücke, die er auf einer Reise durch Deutschland gewonnen hat. Deutschland gehe auf Grund seiner Valuta seinem Zusammenbruch unabwendbar entgegen, einerlei, ob es von jeder Entschädigungspflicht befreit werde, oder ob ihm eine Handreichung zu seiner Wiederaufrichtung gewährt werde. Thalbitzer behauptet, es herrsche in Deutschland ein allgemeiner Luxus, auch in den untern Klassen. Neben der Verschwendung gehe aber ein gewaltiger Arbeitstrieb, eine Energieentfaltung, die allen Mitbewerbern Deutschlands den Atem benehme. Seine Industrie zaubere neue Erfindungen und geniale Entdeckungen hervor, sein Handel und seine Schifffahrt machten Fortschritte, aber diese Verhältnisse seien hektisch und künstlich. In Wirklichkeit bezahle das Ausland alles durch die etwa 70 Milliarden Mark Banknoten und Markvaluten, die Deutschland ausgeführt habe. Das seien rund drei Milliarden Dollar, diese aber seien durch den Fall des Markkurses an Wert auf etwa eine Milliarde gesunken und würden wahrscheinlich in einer nicht fernen Zukunft ganz wertlos sein. Versuche Deutschland, seine Valuta in die Höhe zu arbeiten, so stürze das ganze Erwerbsleben zusammen, lasse es die Valuta auf Null sinken, das heißt, gebe es alles Eigentum weg und allen Kapitalbesitz auf, dann werde es vom wirtschaftlichen Bankrott getroffen, über den seine Staatsleitung keine Gewalt habe.

Ein parlamentarisches Kabinettsstückchen erregte vor kurzem im Reichstag große Heiterkeit. Der bekannte Kommunist Adolf Hoffmann fuhr mit dem Fahrstuhl in das Obergeschloß des Reichstags und bemerkte dabei zum Fahrstuhlführer: „Na, wie geht's denn, wir haben doch beide dasselbe Handwerk?“ worauf die erstaunte Frage des Fahrstuhlführers: „Na, wieso denn?“ Darauf Adolf Hoffmann: „Na, wir ziehen doch beide die Leute auf, nur mit dem Unterschied, daß Sie dafür bezahlt werden, während mich die Leute bei Fell verschliffen wollen.“ Das kleine Gesprächchen ist nicht etwa erdacht, sondern es hat den Vorzug der vollen Wahrheit. Abgesehen von der humoristischen Seite ist festzustellen, daß Adolf Hoffmann sich anscheinend doch noch die klare Erkenntnis seines Tuns bewahrt hat. Ob aber bei ihm die Erkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist, das möchten wir bis zum Beweise des Gegenteils doch noch bezweifeln.

Achtzehn Stunden später. Bloß achtzehn Stunden, nachdem die Feierlichkeiten stattgefunden hatten, wurde in den großen Londoner Kinohäusern der Film von dem Begräbnis der deutschen Kaiserin in Potsdam vorgeführt. Man hatte spezielle Vorkehrungen getroffen, um die Aufnahme so rasch als möglich nach London zu schaffen. Für die Beförderung wurde natürlich ein Kluzena verwendet.

Sandwirtschaft.

Die Anlage des Spargelbeetes. Unter allen Gemüsearten des Gartens nimmt der Spargel den ersten Platz ein. Der Spargel gedeiht am besten auf Sandboden. Besonderen Auftrieb genießt die Gegend um Braunschweig, von wo aus gewaltige Mengen versandt werden. Was man als „Spargel“ genießt, ist der junge Erzie aus dem Wurzelstock, solange die Erde noch nicht durchbrochen hat. Diese Triebe werden von Mitte April bis längstens Johanni abgehoben; würde man länger stehen, so würde sich die Pflanze schließlich erschöpfen. Eine richtige Anlage — so schreibt die Zeitschrift „Der deutsche Rasenmacher“ — soll mehr als zwanzig Jahre Ertrag bringen, und es ist daher ohne weiteres verständlich, daß man beim Herrichten des Spargelbeetes mit besonderer Sorgfalt verfahren muß. In den verschiedenen Spargelgärten haben sich auch besondere Arten der Anlage eingebürgert. Man errichtet man einzelne Pflanzstellen in Form eines Hügels mit je 1 Meter Abstand; in den meisten Fällen jedoch kennt man die Spargelanlage in der Art langer Dämme. Das zur Spargelkultur bestimmte Land muß sonnig gelegen sein. Zunächst wird es tief umgegraben und hierbei Dünger mit eingebracht. Dann schlägt man an den beiden Enden je der Reihe in der Längsrichtung Süd-Nord je einer Pfahl ein, in 1,25 Meter Abstand die nächste Reihe. Nach der Schur wird nun ein Graben 25 Zentimeter tief, 30 Zentimeter breit ausgeworfen, die Erde kommt zwischen je zwei Reihen. In diesem Graben markiert man nun die Pflanzstellen alle 50 Zentimeter durch ein Pfälchen. Dann häuft man an diesem Pfälchen einen kleinen Hügel gute Komposterde an und setzt die junge Spargelpflanze darauf, indem man die Wurzeln schon nach allen Seiten ausbreitet. Nun bedeckt man die Pflanze etwa 7 Zentimeter hoch mit Erde. Auf den Erdwällen zwischen den Reihen kann man im ersten Jahre noch Gemüse pflanzen. Nachdem das im Herbst abgeerntete Spargelkraut bündelweise über die abgeernteten Reihen verbracht wurde, kommt über jede Pflanzstelle eine Lage Dünger und darüber eine Lage Erde. Durch weiteres Auftragen von Erde entstehen dann im dritten Jahre die bekannten Spargelbänne.



Die neuen deutschen Briefmarken (Nach Entwürfen von Graf Geiger-München.)

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 10. Mai.

Den Eisenbahn-Fahrplan haben wir auf der vierten Seite der heutigen Nr. abgedruckt. Da uns die nötigen Unterlagen fehlten, konnten wir dem Publikum diese Bequemlichkeit nicht eher darbieten.

Am verfloffenen Sonntag fand als Entgegnung auf die vor einigen Wochen stattgefundene sozialdemokratische Gewerkschaftsversammlung eine Versammlung der christl. Gewerkschaft statt, wobei dem J. Jt. in gemeinster Weise angegriffenen Lazaristenpater Willems Gelegenheit gegeben wurde, gewisse Schläuberger, — die die erste Bibel bis heute noch nicht verdaut haben, aber meinen, ihre im Schreierthon hervorgerufenen schlecht artikulierten Laute genügen, um die Zuhörer zu überzeugen — in diejenige Gde hineinzuerweisen, in die sie gehören. Die Ausführungen des hochw. Paters fanden allgemein Anklang und haben dazu beigetragen, die christl. Gewerkschaft, die jetzt hier schon über 100 Mitglieder zählt, weiter zu stärken. Es kamen mehrere Redner zum Wort und dem Einspruchsredner wurde mit Leichtigkeit in sachlicher Weise der Mund gestopft. Die Versammlung des christl. Syndikats hat den Beweis erbracht, daß es die Maulschere des National-Syndikats nicht scheut und daß es sein christl. Programm als die sicherste und einzig empfehlenswerte Grundlage jedem nur warm empfehlen kann. Mögen alle übr. Mitglieder des National-Syndikats es sich nochmals überlegen, ob sie ihren jetzigen Standpunkt mit ihrem kath. Gewissen vereinbaren können. Mögen sie die richtigen Konsequenzen ziehen!

Wer bezahlt die Anzeigen-Reklame? Wer bezahlt eigentlich letzten Endes die Werbekraft der Anzeigen? Derjenige Kaufmann, Ladenbesitzer usw., der die Anzeige erläßt? Unsin!; denn er macht ja ein Geschäft damit, daß er Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften erscheinen läßt! — Also die Käuferwelt, die höhere Preise bewilligen muß? Weit gefehlt; denn der Kaufmann, der viel Anzeigen erscheinen läßt, ist um keinen roten Heller teurer als sein Nachbar, der seine Waren nicht anpreist. — Nein, in Wahrheit bezahlt die Anzeigen der Kaufmann, Ladenbesitzer, Fabrikant usw., der nicht inseriert, weil die Käufer zum inserierenden Nachbarn laufen, dem infolge des größeren Umsatzes die Inseratenkosten sich schnell vielfach selbst bezahlt machen.

Neue Hundertfrankenscheine sind vor einigen Tagen in Brüssel zur Ausgabe gelangt.

Aus Malmédy wird der „Nation Belge“ berichtet: „Der General Statthalter Baltia ist soeben benachrichtigt worden, daß die Votivkommission in Paris die deutschen Ansprüche auf den Bahnhof Herbesthal verworfen hat. Sie hat sich auf den Standpunkt der Grenzfeststellungscommission gestellt, wonach Belgien die Bahn Kalterherg — Raeren zugesprochen und es als Eigentümer des ganzen Bennis mit abgerundeter Grenze, abgesehen von den Entlawen von Mügenich und Roetgen, erklärt wird.“

Zivilstand

der Bürgermeisterei Malmédy für die Zeit vom 1. 4. bis 1. 5. 1921.

Geburten: Am 3. Heinrich, S. v. Karl Matthias Lamberg und Anna Maria Schöpfer in Schoppen. — Am 19. Hubertine Maria, T. v. Nikolaus Heyen und Maria Katharina geb. Schommers in Halenfeld. — Am 22. Maria Rosamunde, T. v. Philipp Freches und Margareta geb. Lenz in Amel. — Am 23. Adolf Julius, S. v. Felix Oskar Fagnoul und Anna geb. Dorn in Juelbdingen. — Am 27. Michel Ferdinand, S. v. Matthias Margraff und Barbara geb. Brühl in Deidenberg. — Am 29. Nikolaus Josef, T. v. Josef Dries und Katharina geb. Willems in Wöderscheid. — Am 29. Peter, S. v. Quirin Kreins und Maria Susanna geb. Hommes in Montanau.

Heiraten: Am 5. Peter Knips, Maurer in Montanau und Anna Maria Dahmen in Juelbdingen. — Am 5. Josef Knips, Maurer in Montanau und Magdalena Keifens in Juelbdingen. — Am 26. Matthias Lejoly, Weichensteller in Montanau und Margareta Backes in Amel. — Am 27. Wilhelm Wey, Bahnwärter in Bütgenbach und Katharina Krings in Mirlfeld. — Am 27. Johann Hubert Nießen, Landwirt in Bütgenbach und Josefina Krings in Mirlfeld.

Sterbefälle: Am 1. Johann Martin Bongars, 66 Jahre alt aus Halenfeld. — Am 5. Martha Müller 86 Monate alt aus Amel. — Am 12. Maria Franziska Adele Langer geb. Mathonet, 41 Jahre alt aus Schoppen. — Am 19. Maria Hubertine Heyen, 1/4 Stunde alt aus Halenfeld. — Am 26. Katharina Centen, 75 Jahre alt aus Amel-Mühle. — Am 27. Nikolaus Friedrich Weithen, 61 Jahre alt aus Sibertingen.

Deidenberg, den 30. April 1921.
Der Standesbeamte, Schulzen.

Gemeinden Malmédy und Schönberg.

Monat April 1921.

1. Malmédy.

Geburten: Am 3. Johann, S. v. Schmied Nif. Leuther u. Susanna geb. Stadtfeld, Krewinkel. Am 3. Anna Irma, T. v. Domänenverwalter Matthias Masson u. Anna Maria geb. Schmitz, Bertrath. Am 10. Margareta, T. v. Peter Henkes u. Paulina Katharina geb. Maus, Bertrath. Am 12. Margareta, T. v. Aderer Johann Nikolaus Hoffmann u. Klara geb. Hoffmann, Wederath.

Am 17. Nikolaus, S. v. Aderer Robert Schroeder u. Anna Maria geb. Reusch, Losheimergraben.

Heiraten: Am 1. Gendarm Camille Jüngers, Hergerath u. Anna Augusta Huby, Manderfeld. Am 9. Aderer Hubert Henkes, Wederath u. Margareta Schroeder, Wallerode. Am 19. Stationsvorsteher Hilarius Jost, Buchholz u. Anna Katharina Jost, Hümmingen.

Sterbefälle: Am 4. Matthias Schent, Halen- vven, 81 Jahre alt.

2. Schönberg.

Geburten: Am 12. Klara, T. v. Aderer Nikolaus Krämer u. Gertrud geb. Klaffen, Schönberg. Am 15. Karl Josef, S. v. Aderer Matthias Keller u. Katharina geb. Keger, Schönberg. Am 21. Michael, S. v. Aderer Peter Meyer u. Gertrud geb. Binz, Eimerfeld.

Heiraten u. Sterbefälle: Keine.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 10. Mai. Geldkurs: 1 Fr. = 5,43 M. (Mittelkurs).

St. Vith, 10. Mai. Butter 8,00—9,00 Fr., Eier 0,40 Fr.

Brügge. Viehmarkt. 35 Stiere, lebend 3,75—4,50 das Kilo, geschlachtet 6—6,50, 192 Ochsen 4,25—4,75 und 6—6,75, 98 fette Kühe 3,75—4,50, 101 Färsen von 4,25—4,75 und von 6—6,75, 54 Milchkuhe 1,450—3,150.

Locheren. Viehmarkt. Aufgetrieben 30 Ochsen, 44 Kühe, 99 Rinder, 28 Färsen, 101 Biggen. Mittelpreis: Ochsen 2500, Kühe 2450, Rinder 625, Färsen 1750, Biggen 300. — Auf dem Jahrmart stand 470 Pferde und Maulesel zum Verkauf wovon 180 verkauft wurden. Pferde kosteten 3000—5000, Maulesel 1500 bis 2000 Fr. Es wurden 23 Tiere prämiert.

Rud. Hutter, St. Vith,

Lager: Schulstr.

Baumaterialien — Kunststoffe.

Cement, Schwemmsteine, Flurplatten,

Gips, Kalk, Thomasschlacke,

Ammoniak, Superphosphat etc. etc.

Mädchen

gefesten Alters, welches alle Hausarbeiten verrichtet und welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, sucht Stelle.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Auf ein Gut von 50 Morgen wird ein junges

Mädchen

von 17—18 Jahren, welches melken kann, für sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

Geschw. Kohl,

Gut Stachel bei Herbesthal.

Erstklassige diplomierte

Hebamme

Pension mit ärztl. Behandlung.

Deutsch, Französisch,

Englisch.

Aufnahmen täglich.

Frau Dujardin, Lüttich-Hbf.

10, Rue du Mambourg 10

Weinkarten,

Speisekarten,

Rechnungsformulare

in allen Größen,

Klebeetiketts,

Klebeadressen,

Notizblöcke,

Wechselformulare,

Salonquittungen,

Spielekarten

in der Buchhandl. d. Bl.

Erteile

franz. Unterricht

im Einzel und in kl. Kursen.

M. Graff, St. Vith,

Mühlenbachstraße 69.

Möbliertes

Schlafzimmer

an 2 Personen mit oder ohne

Pension zu vermieten.

Ortsstraße 182.

Prima

Buchweizen-

und

Roggenmehl

zu haben bei Franz Beyen,

Weweler-Mühle.

Zyngst- Postkarten

vorrätig in der
Buchhandlung d. Bl.

Goldene Trauringe,

333er 8 Karat 4 gr 100 Mk.

585er 14 „ 4 „ 140

18 Karat, das Gramm 10 Fr.

Taschenuhren, Wanduhren,

Wecker. — Schmucksachen

zu billigsten Preisen.

Verkauf sämtlicher Waren

in deutschem Gelde.

Jos. Lenz, Uhrmacher,

St. Vith, Hauptstrasse 105.

Tafeln, Griffeln,

Heften, Tagebücher,

Umschlagpapier,

Schranpapier,

Butterbrotpapier,

Krepppapier, geblümt und

einfarbig,

Zeichenpapier,

Seidenpapier,

Taschenblei- und Kopier-

stifte mit Griffeln,

Füllbleistifte,

Füllfederhalter usw.

wieder vorrätig in der

Buchhandlung d. Bl.

Deefingstr. 145.

Alle Sorten

Masierflingen

(Gillette) werden mit Garantie

geschliffen in der Schleiferei

Korbert Jacob,

Malmédy.

Dronenburger

Kalk

offeriert

Gust. Aref, Losheim.

Schiefernägel

und verzinkte

Dachhaken

(auch gegen Martzahlung) zu

haben bei

Peter Schaus, Necht.

Eisenbahn Fahrplan.

der

Malmédy-St. Vith Volks-Zeitung.

St. Vith—Weismes—Montjoie—Nachen.

| | | | | | |
|----------------------|----|------|-------|-------|-------|
| St. Vith | Ab | 3,22 | 8,37 | 14,50 | 18,43 |
| Born | | 3,32 | 8,47 | 15,00 | 18,53 |
| Montenau | | 3,39 | 8,54 | 15,07 | 19,00 |
| Weismes | | 4,03 | 9,07 | 15,20 | 19,11 |
| Weywerz | | 4,13 | 9,17 | 15,30 | 19,23 |
| Sourbrodt (3.01) | | 4,40 | 9,58 | 16,20 | 20,03 |
| Kalterherberg (3.01) | An | 4,50 | 10,08 | 16,30 | 20,13 |
| | Ab | 5,10 | 10,30 | 16,52 | 20,40 |
| Montjoie | | 5,24 | 10,41 | 17,05 | 20,51 |
| Gonzgen | | 5,32 | 10,49 | 17,13 | 20,59 |
| Lammersdorf | | 5,40 | 10,57 | 17,21 | 21,07 |
| Roetgen | | 6,02 | 11,20 | 17,44 | 21,30 |
| Raeren | | 6,30 | 11,47 | 18,06 | 21,57 |
| Walheim | | 6,56 | 12,16 | 18,28 | 22,26 |
| Cornelmünster | | 7,05 | 12,23 | 18,36 | 22,35 |
| Brand | | 7,18 | 12,31 | 18,44 | 22,43 |
| Rote Erde | | 7,30 | 12,41 | 18,54 | 22,53 |
| Nachen | An | 7,35 | 12,47 | 18,58 | 22,57 |
| | Ab | 4,50 | 7,32 | 13,47 | 17,05 |
| Nache | | 4,56 | 7,38 | 13,53 | 17,12 |
| Rote Erde | | 5,07 | 7,49 | 14,04 | 17,25 |
| Brand | | 5,15 | 7,57 | 14,12 | 17,34 |
| Cornelmünster | | 5,32 | 8,14 | 14,29 | 18,03 |
| Walheim | | 5,50 | 8,39 | 14,54 | 18,28 |
| Raeren | | 6,15 | 9,04 | 15,19 | 19,03 |
| Roetgen | | 6,32 | 9,22 | 15,36 | 19,21 |
| Lammersdorf | | 6,40 | 9,30 | 15,44 | 19,29 |
| Gonzgen | | 6,49 | 9,40 | 15,54 | 19,40 |
| Montjoie | | 6,59 | 9,50 | 16,04 | 19,50 |
| Kalterherberg (3.01) | An | 6,59 | 9,50 | 16,04 | 19,50 |
| | Ab | 6,40 | 10,52 | 16,57 | 20,57 |
| Sourbrodt (3.01) | | 7,01 | 11,33 | 17,38 | 21,38 |
| Weywerz | | 7,14 | 11,46 | 17,51 | 21,51 |
| Weismes | | 7,24 | 12,02 | 18,01 | 22,01 |
| Montenau | | 7,37 | 12,15 | 18,14 | 22,14 |
| Born | | 7,45 | 12,23 | 18,22 | 22,22 |
| St. Vith | An | 7,55 | 12,33 | 18,32 | 22,32 |

Malmédy—Stavelot—Trois-Ponts

| | | | | | | | | |
|-------------|----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Malmédy | Ab | 5,00 | 7,10 | 9,50 | 12,34 | 14,32 | 17,10 | 19,09 |
| Meiz | | | | 10,00 | | 14,42 | 17,20 | |
| Mafta | An | 5,13 | | 10,04 | | 14,46 | 17,24 | 19,22 |
| | Ab | 5,14 | | 10,05 | | 14,47 | 17,25 | 19,23 |
| Stavelot | An | 5,22 | 7,28 | 10,13 | 12,52 | 14,55 | 17,33 | 19,31 |
| | Ab | 5,23 | | 10,14 | | 14,57 | | 19,32 |
| Trois-Ponts | An | 5,31 | | 10,22 | | 15,05 | | 19,40 |
| | Ab | 5,32 | | 10,23 | | 15,06 | | 19,41 |
| Trois-Ponts | Ab | 7,56 | | 12,41 | 16,25 | 17,29 | 20,37 | |
| Stavelot | An | 8,06 | | 12,51 | 16,35 | 17,39 | 20,47 | |
| | Ab | 8,07 | 11,12 | 12,53 | 16,36 | 17,50 | 20,48 | 22,50 |
| Mafta | An | 8,15 | | 13,01 | 16,44 | 17,58 | 20,55 | |
| | Ab | 8,16 | | 13,02 | 16,45 | 17,59 | 20,57 | |
| Meiz | | 8,21 | | 13,07 | 16,50 | 18,04 | | |
| Malmédy | An | 8,30 | 11,29 | 13,16 | 16,59 | 18,13 | 21,10 | 23,08 |

Losheim—Malmédy.

| | | | | | | | | | | |
|-----------------|----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Losheim | Ab | 6,12 | 10,45 | 16,50 | 20,50 | | | | | |
| Losheimergraben | | 6,27 | 11,00 | 17,05 | 21,05 | | | | | |
| Honsfeld | | 6,35 | 11,08 | 17,13 | 21,13 | | | | | |
| Büllingen | | 6,44 | 11,17 | 17,22 | 21,22 | | | | | |
| Bütgenbach | | 6,54 | 11,27 | 17,32 | 21,32 | | | | | |
| Weywerz | | 7,03 | 11,36 | 17,41 | 21,41 | | | | | |
| Weismes | An | 7,12 | 11,45 | 17,50 | 21,50 | | | | | |
| | Ab | 7,27 | 9,10 | 12,05 | 15,22 | 18,05 | 19,15 | 22,20 | | |
| Malmédy | An | 7,45 | 9,28 | 12,23 | 15,40 | 18,23 | 19,33 | 22,10 | 22,38 | |
| Malmédy | Ab | 3,26 | 6,55 | 8,39 | 11,36 | 14,50 | 17,30 | 18,45 | 20,00 | 21,18 |
| Weismes | An | 3,48 | 7,17 | 9,01 | 11,58 | 15,12 | 17,52 | 19,07 | 20,22 | 21,40 |
| | Ab | 3,52 | | 9,17 | | 15,30 | 17,55 | 19,23 | | 21,52 |
| Weywerz | | 4,02 | | 9,27 | | 15,44 | 18,04 | 19,34 | | 22,01 |
| Bütgenbach | | 4,14 | | 9,43 | | 15,54 | | 19,49 | | |
| Büllingen | | 4,22 | | 9,53 | | 16,04 | | 19,59 | | |
| Honsfeld | | 4,30 | | 10,05 | | 16,16 | | 20,11 | | |
| Losheimergraben | | 4,37 | | 10,13 | | 16,24 | | 20,19 | | |
| Losheim | An | 4,47 | | 10,24 | | 16,35 | | 20,30 | | |

St. Vith—Ulflingen.

| | | | | | | |
|----------------|----|------|-------|-------|-------|-------|
| St. Vith | Ab | 5,20 | 8,07 | 12,38 | 14,47 | 18,42 |
| Lommerseweiler | | 5,30 | 8,17 | 12,48 | 14,57 | 18,52 |
| Reuland | | 5,39 | 8,26 | 12,57 | 15,06 | 19,01 |
| Dubler | | 5,49 | 8,36 | 13,07 | 15,16 | 19,11 |
| Lengeler | | 6,06 | 8,51 | 13,14 | 15,33 | 19,28 |
| Wiltwerdingen | | 6,17 | 9,02 | | 15,44 | 19,39 |
| Ulflingen | An | 6,23 | 9,08 | | 15,50 | 19,45 |
| | Ab | 7,00 | 9,40 | | 16,30 | 20,30 |
| Wiltwerdingen | | 7,08 | 9,48 | | 16,38 | 20,38 |
| Lengeler | | 7,26 | 10,08 | 13,40 | 16,58 | 20,58 |
| Dubler | | 7,33 | 10,15 | 13,47 | 17,05 | 21,05 |
| Reuland | | 7,43 | 10,23 | 13,55 | 17,13 | 21,13 |
| Lommerseweiler | | 7,50 | 10,32 | 14,04 | 17,22 | 21,26 |
| St. Vith | An | 8,00 | 10,42 | 14,17 | 17,32 | 21,36 |

Malmédy—Weismes—St. Vith

| | | | | | | |
|----------|----|------|-------|-------|-------|-------|
| Malmédy | Ab | 6,55 | 11,36 | 17,30 | 20,00 | 21,18 |
| Weismes | An | 7,17 | 11,58 | 17,52 | 20,22 | 21,40 |
| | Ab | 7,24 | 12,02 | 18,01 | 20,32 | 22,01 |
| Montenau | | 7,37 | 12,15 | 18,14 | 20,45 | 22,14 |
| Born | | 7,45 | 12,23 | 18,22 | 20,53 | 22,22 |
| St. Vith | An | 7,55 | 12,33 | 18,32 | 21,03 | 22,32 |
| | Ab | 8,22 | 8,37 | 14,50 | 18,43 | 21,42 |
| Born | | 8,32 | 8,47 | 15,00 | 18,53 | 21,52 |
| Montenau | | 8,39 | 8,54 | 15,07 | 19,00 | 21,59 |
| Weismes | An | 8,50 | 9,05 | 15,18 | 19,11 | 22,10 |
| | Ab | 4,40 | 9,10 | 15,22 | 19,15 | 22,22 |
| Malmédy | An | 4,58 | 9,23 | 15,40 | 19,33 | 22,38 |

Gouvy—St. Vith—Born—Vielsalm

| | | | | | | | | |
|----------|----|-------|-------|----|-------------|----|-------|-------|
| St. Vith | Ab | 11,17 | 18,15 | ab | St. Vith | an | 9,13 | 14,20 |
| | | 11,28 | 18,26 | | Born | | 9,03 | 14,10 |
| | | 11,41 | 18,39 | | Recht | | 8,50 | 13,57 |
| | | 11,55 | 18,53 | | Burtonville | | 8,36 | 13,43 |
| | | 12,13 | 19,11 | an | Vielsalm | ab | 8,17 | 13,24 |
| St. Vith | Ab | 9,15 | 14,30 | ab | St. Vith | an | 11,15 | 18,05 |
| | | 9,25 | 14,40 | | Crombach | | 11,06 | 17,56 |
| | | 9,34 | 14,49 | | Malbingen | | 10,57 | 17,47 |
| | | 9,40 | 14,55 | | Beho | | 10,51 | 17,41 |
| | | 9,50 | 15,05 | an | Gouvy | ab | 10,40 | 17,30 |

Ulflingen—Gouvy—Trois-Ponts—Lüttich

| | | | | | | | | |
|---------------------|----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Ulflingen | Ab | 9,25 | 10,06 | 13,00 | 18,30 | | | |
| Gouvy | | 4,45 | 9,59 | 10,35 | 13,18 | 14,20 | 19,00 | |
| Trois-Ponts | | 5,38 | 10,44 | 11,26 | 15,14 | 19,55 | | |
| Lüttich (Guillemin) | An | 7,41 | 11,53 | 13,18 | 17,10 | 21,48 | | |
| Lüttich | Ab | 8,39 | 13,10 | 13,53 | 15,00 | 16,02 | 17,43 | 22,02 |
| Brüssel | An | 10,31 | 15,00 | 15,59 | 16,50 | 18,05 | 19,33 | 00,06 |
| Brüssel | Ab | 7,21 | 11,36 | 14,10 | 15,57 | | | |
| Lüttich | An | 9,16 | 13,55 | 16,05 | 17,52 | | | |
| Lüttich | Ab | 5,44 | 10,15 | 14,13 | 18,05 | 18,28 | | |
| Trois-Ponts | | 7,52 | 12,22 | 16,24 | 19,20 | 20,40 | | |
| Gouvy | | 8,51 | 13,10 | 17,26 | 20,05 | 21,28 | | |
| Ulflingen | An | 9,07 | | 17,42 | 20,20 | | | |

Raeren—Cupen—Herbesthal.

| | | | | | | | | | | | | |
|------------|----|------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Raeren | Ab | 5,00 | 7,03 | 8,46 | 11,37 | 15,20 | 19,05 | 21,08 | 22,41 | | | |
| Cupen | An | 5,16 | 7,19 | 9,02 | 11,53 | 15,36 | 19,21 | 21,24 | 22,57 | | | |
| | Ab | 5,18 | 7,21 | 9,03 | 11,54 | 15,37 | 19,22 | 21,25 | 22,58 | | | |
| Herbesthal | An | 5,30 | 7,33 | 9,15 | 12,06 | 15,49 | 19,34 | 21,37 | 23,10 | | | |
| Herbesthal | Ab | 4,17 | 6,20 | 8,00 | 10,42 | 13,04 | 14,15 | 17,18 | 18,08 | 20,15 | 22,00 | 23,20 |
| Cupen | An | 4,28 | 6,32 | 8,12 | 10,54 | 13,16 | 14,27 | 17,33 | 18,20 | 20,27 | 22,12 | 23,32 |
| | Ab | 4,29 | 6,34 | 8,13 | 10,55 | 14,28 | 17,48 | 18,21 | 20,28 | 22,13 | | |
| Raeren | An | 4,47 | 6,52 | 8,31 | 11,13 | 14,46 | 18,08 | 18,39 | 20,46 | 22,31 | | |

Losheim—Jünkerath.

| | | | | | | |
|------------------|----|------|------|------|------|------|
| Losheim | Ab | 4,50 | 8,30 | 1,00 | 4,10 | 7,25 |
| Jünkerath | | 5,01 | 8,41 | 1,12 | 4,21 | 7,38 |
| Stadthill | | 5,10 | 8,50 | 1,21 | 4,30 | 7,47 |
| Kronenburg | | 5,17 | 8,57 | 1,28 | 4,37 | 7,54 |
| Dallshlag (Zoll) | | 5,27 | 9,07 | 1,40 | 4,49 | 8,04 |
| Losheim | An | 5,38 | 9,18 | 1,51 | 5,00 | 8,14 |

Bronsfeld—Wagweiler.

| | | | | |
|-----------|----|------|-------|------|
| Bronsfeld | An | 6,50 | 12,50 | 8,20 |
| Lünebach | | 6,41 | 12,41 | 8,11 |
| Wagweiler | Ab | 6,25 | 12,25 | 7,55 |

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courths-Mahler.

42) (Nachdruck verboten.)

Stolz hielt sie das Haupt erhoben. Nichts von Schuldgefühlen lag in ihrem Blick. Sie wollte sich nicht vor Helma demütigen. Was sie getan, war sie willens, vor aller Welt zu vertreten. Das Recht ihrer Liebe wollte sie sich nicht schmälern lassen.

Helma neigte nur stumm das Haupt und ging schnell hinaus, ohne noch einmal zu Felix hinüberzusehen. Hätte sie es getan — vielleicht hätte doch ihr Fuß gestockt.

Felix sah bleich und erschüttert noch auf demselben Platz und sah der entschwindenden Gestalt nach wie ein Mensch, dessen Wünschen und Hoffen den Todesstoß erhalten hat. Und so war es auch. Felix' angstvolles, gedrücktes Wesen, ihre hastige, nur zu deutliche Abwehr ließ ihm nur eine einzige Deutung zu. Sie mußte verstanden haben, was er sie fragen wollte, das war gewiß. Und sie hatte ihn hindern wollen, diese Frage auszusprechen, damit sie ihn nicht mit klaren Worten abzuweisen brauchte. O — feinfühlig, wie sie war, hatte sie ihm auf diese Weise zu verstehen gegeben, daß er alle Hoffnung aufgeben mußte. Sie wollte ihn nicht gedemütigt sehen — deshalb floh sie vor seiner Werbung. Einen Krüppel liebt man nicht. — Die Bitterkeit stieg in ihm empor, und tiefe Mitleidigkeit ergriff ihn. Wie Gift fraß sich der Gedanke an seiner Seele fest, daß nur sein krankes Bein ihn ausschloß von den Freuden des Lebens. Vielleicht hätte sie ihn doch lieben können, wenn er, wie seine Brüder, gesunde Gliedmaßen hatte.

Er ahnte nicht, welche Gefühle Helma besaßen.

Wie konnte er auch? Wußte er doch nicht, was gesehen war, um das Gleichgewicht dieser sonst so mutigen Mädchenseele zu erschüttern! Aber eins mußte er gewiß: daß er nie mehr den Mut finden würde, ihr seine Liebe zu gestehen, sie um ihre Hand zu bitten. Er faßte ihr Benehmen für eine sehr deutliche Abweisung auf, und er war viel zu feinfühlig, noch einmal darauf zurückzukommen. —

Helma saß oben in ihrem Zimmer im Dunkeln am Fenster und sah hinaus in die mondhele Nacht. Schwer liefen die Ereignisse des Abends auf ihrer Seele und unterdrückten das seltene Glücksempfinden, das immer wieder emporsteigen wollte. Sie hatte Felix' Althoffs Worte nicht mißverstanden. Deutlich hatte sie empfunden: Du wirst geliebt. Aber sie fühlte sich heute unwert, dieses beseligende Geständnis von ihm zu hören — erst mußte sie dies Haus verlassen haben und so den Betrug sühnen, an dem sie, gleichviel aus welchem Grunde, teilgenommen hatte.

Und dann — dann — sie fuhr plötzlich wie im jähen Schreck empor — was dann — wenn sie hier fortging — wie sollte er sie dann noch fragen können — wie und wo sollte sie ihn wiedersehen? Daran hatte sie gar nicht gedacht. . . . Sie drückte die Hände auf das Herz. Aber dann lächelte sie wie verträumt. Wenn er sie liebte, wie sie ihn — dann fand er schon den Weg zu ihr. Dieser Gedanke erfüllte sie mit Zuversicht.

Sie mußte ja nicht, daß Felix ihre Entfernung für eine abweisende Antwort gehalten hatte. Aber trotzdem mißachte sich, je länger sie sah und grübelte, eine leise Unruhe in ihre Zuversicht. Sie mußte an ein Dichterverständnis denken: „Was du vom Augenblicke ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit dir je zurück.“ In ihrer Bangigkeit drückte sie die gefalteten Hände an die Brust. „Siß du — Vater im Himmel!“

Am nächsten Morgen, als sich der Konful in besonders froher Stimmung von seiner Frau verabschiedet hatte, um seinen Geschäften nachzugehen, rief Vera Helma in ihr Boudoir.

Das junge Mädchen sah blaß aus, und in ihrer Haltung lag etwas Unfreies, Befangenes. Vera dagegen bewahrte ihre freie, stolze Haltung. Als sich die beiden Frauen gegenüberstanden, hatte es vielmehr den Anschein, als sei Helma die Schuldige und Vera ihre Richterin.

„Ich habe mit Ihnen zu reden, Helma. Bitte, nehmen Sie Platz — wir brauchen unsere Angelegenheit nicht stehend zu erörtern,“ sagte die Konsuln ruhig und bestimmt.

Beide ließen sich nieder. Eine kleine Pause entstand. Endlich sagte Vera, nun doch leicht erröthend: „Sie sind gestern Zeugin einer Szene geworden, die nicht für Ihre Augen bestimmt war.“

Helma schlug die Augen nieder. „Ich muß noch nachträglich um Entschuldigung bitten, daß ich so schnell in den Salon trat, aber — ich sah den Herrn Konful durch den Garten kommen und — und dachte ich —“

„Nun — was dachten Sie?“

„Eigentlich weiß ich das selbst nicht. Es war nur eine unklare Furcht in mir — ich fürchtete, der Herr Konful käme Ihnen nicht gelegen.“

Vera stützte den Kopf in die Hand, und ein düsterer forschender Ausdruck lag in ihren Augen. „Wie kommen Sie dazu, das zu fürchten? Hatten Sie — gelauert?“

Helma richtete sich hastig auf. Sie blickte fest und ruhig in Veras Gesicht. „Gegen diesen Verdacht vertheidige ich mich nicht, gnädige Frau.“

(Fortsetzung folgt.)

Mal

Ersthein
durch die Post
abert

Nr. 39

sk. Wenig arbeits
Ulma Gebin, die
und Ländereforse
Buche: „Arbeitsfreu
den Vereinigten Sta
tungsartifel eines a
sachen der Teuerung
seiner viel größeren
die hausbadentien
gefagt vom gefunden
so zertgemäher in ei
sieber bisher Wüsch
als der nüdhternen
schreibt:

Wir stehen vor
Alle Preise sind ho
Die Löhne sind ho
Preise steigen, müß
in die Höhe gefe
halten. Die Löhne
ten, während die L
fahren zu steigen;
nung aufgegeben, j
Auf die Frage,
werden viele Antw
auf das Gebiet de
Ansiht auszuspred
send und ein Unio
diesen Sachen nicht
vor unterstützen d
heimnisse, einen, d
anzuwenden und k

Wenn wir einen
Seidelbeerpflüden
liter, so kostet jede
Arbeitsleistung ver
5 Cent. Unterbric
laden zu gehen, un
fünf Viertelliter,
Und wenn er am
muß, ärgert er sich
berachmet ist, aber

Alles dieses ist
Grundfakes auf a
ein Seiger, Drehe
bahnen oder sonst
weniger arbeitet u
seht, erhöht er zw
erzeugt. Wenn er
Preise, aber er er
andrer.

Mit klaren W
hingewiesen, daß
verminderte Prod
der verminderten
bige Arbeitsniede
fend, wenn es sich
weigert, überhau
arbeiten oder mö
ganzen Welt herr
Jetzt, da es mehr
natürlich, daß de

De
Roman